Nr. 303 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 2. November 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Vorwärts-Rasensport geschlagen

Ratibor 03 — Vorwärts-Rasensport 2:1 / Beuthen 09 — SV. Miechowitz 6:4
Preußen Zaborze — Sportfreunde Oppeln 6:0
Deichsel Hindenburg — VfB. Gleiwitz 5:1

Erste Niederlage nach sieben Siegen

Nach sieben siegreichen Kämpfen um die Oberschlesische Fußballmeisterschaft hat Vorwärts-Rasensport Gleiwitz gestern doch das Schicksal erreicht. Natürlich blieb es dem Favoritenschreck Ratibor 03 vorbehalten, den fast unaufhaltsamen Siegeszug der Gleiwitzer aufzuhalten und den Bann zu brechen. Die Niederlage von Vorwärts-Rasensport auf dem fast schon von Geheimnissen umwobenen Platz der 03er ist beileibe nicht etwa tragisch zu nehmen. Es gibt eben auch im Fußballsport Hindernisse, über die man einfach nicht hinwegkommt. Für Vorwärts-Rasensport hat sich die Lage durch den Verlust von zwei Punkten etwas ungünstiger gestaltet, da Preußen Zaborze mit nur einem Punktverlust unmittelbar folgt. Ratibor 03 steht auf einem guten vorderen Platz. Beuthen 09 brauchte nicht weniger als sechs Tore, um mit SV. Miechowitz 6:4 fertig zu werden. In den Reihen des Südostdeutschen Meisters will es noch immer nicht recht klappen; auch sieht man sonntäglich neue Gesichter. Die Miechowitzer sind etwas zurückgefallen, werden sich aber noch nachdrücklichst bemerkbar machen. Uebrigens ist das Publikum in Miechowitz nicht schlimmer als anderswo. Schreier und ungezogene Rüpel gibt es leider überall. Daß Deichsel Hindenburg mit VfB. Gleiwitz 5:1 fertig werden konnte, hatte man nicht erwartet. Die Deichseler sind besser und VfB. schlechter als ihr Ruf. Auch die Sportfreunde Oppeln haben die erste Serie genau so wie Vorwärts-Rasensport ohne Punkte, allerdings auf der Plusseite, beendet. Preußen Zaborze zeigte den Oppelnern im letzten Spiel, daß es weniger auf die Feldüberlegenheit als auf das Toreschießen ankommt. 6:0 für Zaborze lautete das Ergebnis, das wohl endgültig das Schicksal der Oppelner besiegelt hat.

Die erste Serie ist noch nicht beendet, und schon brachte der Auftakt zur zweiten sensationelle Ueberraschungen. An Spannung wird es also auch in Zukunft nicht fehlen.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Vorwärts-Rasensport	Ratibor 03	Preußen-Zaborze	Deichsel Hindenburg	Beuthen 09	SV. Miechowitz	V. f. B. Gleiwitz	Sportfreunde Oppeln	Punkte +	Punkte —
Vorwärts-Rasensport	M	3:1 / 1:2	2:1	7:2	4:2	5:2	5:0	4:0	14	2
Ratibor 03	1:3 / 2:1	O	0:3	4:2	3:4	4:2	5:2	7:2	10	6
Preußen Zaborze	1:2	3:0	R	1:1	2:0	3:2		6:0	9	3
Deichsel Hindenburg	2:7	2:4	1:1	G		2:2	2:2 / 5:1	7:0	7	7
Beuthen 09	2:4	4:3	0:2		E	6:4	2:4	5:1	6	6
SV. Miechowitz	2:5	2:4	2:3	2:2	4:6	N	3:2	5:3	5	9
V. f. B. Gleiwitz	0:5	2:5		2:2 / 1:5	4:2	2:3	P	2:1	5	9
Sportfreunde Oppeln	0:4	2:7	0:6	0:7	1:5	3:5	1:2	O	0	14
Tore gegen	10	19	5	17	18	25	23	36	S	—
Tore für	31	26	16	21	19	20	13	7	—	T

Ratibor 03 brach den Bann

Vor ungefähr 5000 Zuschauern pfiff Schiedsrichter Bittner, Beuthen, das Spiel an. 03 hat Anstoß und bringt den Ball gut durch. Aber der abschließende Schuß geht ins Aus. 03 drängt weiter, doch zwei Ecken, die dicht aufeinander folgen, bringen nichts ein. Gleiwitz findet sich jetzt zusammen, aber die Ratiborer Verteidigung ist auf der Hut und wehrt alles ab. Gleiwitz kommt zu einer Ecke, die aber wie alle bisherigen keinen Erfolg bringt. Bei einem Durchbruch der Gleiwitzer kann Krawietz, der 03-Tormann, in der letzten Minute dadurch retten, daß er mit dem Fuß dazwischenfährt. 03 nimmt jetzt das Heft in die Hand, vorläufig landen aber die Bälle in den Händen des Tormanns.

Gleiwitz wird eingeschlossen und muß sich auf Durchbrüche beschränken,

die nicht weitkommen, da die Läuferreihe und besonders der ausgezeichnete Mittelläufer Winkler von 03 auf der Hut sind. 03 drängt weiter. **In der Aufregung finden aber drei Mann freistehend das Tor nicht.** Endlich in der 25. Minute verwandelt der Halbrechte Kasimir eine Vorlage des Rechtsaußen Matheja zum 1. Tor für 03. Es folgt nun ein ziemlich ausgeglichenes Spiel, doch ist 03 in seinem Siegeswillen nicht aufzuhalten. Gleiwitz wird immer wieder eingeschlossen und in der 37. Minute ist es wieder Kasimir, der aus der Luft abnehmend, direkt unter der Latte das zweite Tor für Ratibor erzielt. **Gleiwitz ist deprimiert und beschränkt sich zunächst auf die Verteidigung.** Schöne Flanken und gute Strafstöße werden von der Verteidigung abgewehrt; und so kommt es bis zum Wechsel zu keiner Aenderung des Ergebnisses.

In der zweiten Halbzeit war Gleiwitz unbedingt überlegen. 03 verstärkte seine Verteidigung, konnte aber trotzdem nicht verhindern, daß Gleiwitz durch den Linksaußen Pietsch in der 6. Minute das Ehrentor erzielte. Nun wird das Gleiwitzer Spiel flau. Es zeigt sich aber, daß der Gleiwitzer Sturm heute nicht schießen kann. Alle Angriffe werden durch die Ratiborer Verteidigung zu nichts gemacht. Gleiwitz scheint abgekämpft zu sein und 03 kommt wieder in Front. Allerdings spielt der 03-Sturm ziemlich zerfahren. Gute Chancen werden verpaßt und noch kurz vor Schluß wird ein schöner Ball über das Tor gejagt.

Den Sieg hat Ratibor

vor allem dem in Hochform spielenden Mittelläufer Winkler

zu verdanken, der durch sein Störungsspiel den Gegner zermürbte und den Ball immer wieder nach vorn zu bringen verstand. Das Schlußdreieck und die Läuferreihe von 03 waren gut wie immer, dagegen der Mittelstürmer schwach. Der Gleiwitzer Sturm enttäuschte außerordentlich. Das Zuspiel war zwar gut, aber es fehlte der abschließende Torschuß. Auch das Schlußdreieck und die Läuferreihe zeigen nichts besonderes.

Beuthen 09 muß 6 Tore schießen

(Eigener Bericht)

Miechowitz, 1. November.

4000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die sich auf dem Sportplatz am Grytzberg eingefunden hatten, um Zeugen des ersten Punktkampfes zwischen den Beuthener Lokalrivalen zu sein. Nach dem verhältnismäßig günstigen Abschneiden des A-Klassen-Neulings einerseits und dem starken Nachlassen der südostdeutschen Meistermannschaft andererseits, konnte man mit Recht auf den Ausgang des Treffens gespannt sein. Der Kenner war sich darüber klar, daß es sich bei dieser Paarung um einen Kampf von Technik und Spielerfahrung, gemindert durch mangelnden Kampfgeist, gegen weniger raffinierten Spielaufbau und mindere Ballbehandlung, vermehrt durch einen unbedingten Willen zum Siege, handeln würde. Der Spielverlauf bestätigte diese Auffassung.

Die höhere Spielkultur hat diesmal noch über jugendlichen Elan gesiegt.

Palluschinskys überragende Führerqualitäten brachten zwei Tore mehr zustande, als das Miechowitzer Stürmerquintett.

Die kennzeichnendsten Ergebnisse des Verlaufs 2mal 45 Minuten sind wohl die, daß die 09er durchweg im Felde überlegen, im Strafraum jedoch zu langsam und unentschlossen waren, während die Miechowitzer nach bestem physischen Können sich wehrten, vor dem Tore aber dank ihrer Schnelligkeit unbedingt gefährlicher als ihre Gegner wirkten. Den Torreigen eröffnete Pallu mit einem für Schubert unhaltbaren Volleyschuß. Der flinke Miechowitzer Halbrechte Sowka erzwang den Ausgleich. Eine Kurzpaßserie von Malik II/Pruschowsky brachte durch ersteren 09 erneut in Führung. Eine Prysok-Flanke, Pallu genau auf den Fuß gesetzt, erhöhte das Ergebnis auf 3:1. Ein gelungenes Täuschungsmanöver Kaschnys ließ auf der Gegenseite wiederum Sowka erfolgreich sein. Auf eine Vorlage von Malik II stellte schließlich Pruschowsky das Halbzeitergebnis von 4:2 her.

Nach der Pause zeigten die Miechowitzer, daß sie sich trotz der zwei Tore Vorsprung ihrer Gegner noch nicht geschlagen bekennen wollten. Sie schufen brenzliche Situationen vor Kurpaneks Heiligtum, ohne allerdings verhindern zu können, daß Pruschowsky aus einem Gedränge heraus nochmals für seine Farben skorte. Dieser Erfolg schien den 09ern in den Kopf gestiegen zu sein. Sie wurden lässig. Anders war die Wirkung bei den Miechowitzern. Sie wollten zumindest das schlechte Ergebnis verbessern und setzten ein Höllentempo vor. Ehe sich die 09er recht besonnen hatten, war Kurpanek zweimal geschlagen. **Der Ausgleich hing in der Luft.** Da war es wieder Palluschinsky, der seine Mitspieler aus der Lethargie riß und in einer ihrer Art nach einzigen Weise für Malik II eine Torgelegenheit heraus arbeitete, die auch nicht ohne den gewollten Abschluß blieb. Mit 6:4 war Miechowitz nunmehr geschlagen.

Pallu hatte in diesem Spiel bewiesen, daß er guten Willen seinerseits vorausgesetzt, in Oberschlesien noch immer unerreicht ist. Prysoks Flankenläufe und Ballbeherrschung waren sonder Tadel. Büttner behauptete sich bei diesem Spiel, das an sein Stehvermögen nicht geringe Ansprüche stellte, ausnehmend gut.

Wie schon eingangs gesagt, war die Hauptstärke der Miechowitzer ihr Sturm. Imiella leistete in der Verteidigung ein außerordentliches Arbeitspensum. Sein Aufbau ließ dagegen viel zu wünschen übrig. Duda, Morawietz und Schubert im Tor hatten große und schwache Augenblicke. Leider gab es kurz vor Schluß einen bedauerlichen Unfall. Bei einem Zusammenprall mit Strewitzek zog sich der gute Miechowitzer Linksaußen Lubainski einen Knöchelbruch zu. Bieß war seiner Aufgabe gewachsen.

Deichsel Hindenburg in Laune

Die Mannschaft des VfB. zeigte eine schwache Leistung. In den ersten 10 bis 15 Minuten lag VfB. im Angriff, verpaßte aber einige Chancen, die sich für einen Torerfolg boten. Der Schiedsrichter hatte das Spiel gut in der Hand. Trotzdem kam vorübergehend eine harte Note in das Spiel. Deichsel erreichte nach einer Spieldauer von 20 Minuten das erste Tor, das aus einem Gedränge heraus geschossen wurde. Durch eine Vorlage des Linksaußen kam Deichsel zum zweiten, und durch einen Elfmeter zum dritten Torerfolg. In der 2. Halbzeit änderte sich das Spiel nicht wesentlich. VfB. spielte weiter zerfahren und wies auch keine besonderen Einzelleistungen auf. Das vierte Tor erreichte Deichsel durch ein Eigentor des Verteidigers von VfB., das 5. Tor wurde durch einen Weitschuß erzielt. Erst kurz vor Schluß kam VfB. zu dem einzigen Tor.

Preußen Zaborze gegen Sportfreunde Oppeln 6:0

Oppeln spielte sehr eifrig und hielt das Spiel ziemlich ausgeglichen, teilweise sogar überlegen. Doch war der Innensturm zu schwach, und außerdem hatte der Tormann einen außergewöhnlich schlechten Tag. Infolgedessen gewann Zaborze überlegen.

Fußballkampf Leipzig — Dresden 6:2

Zum 36. Male standen sich in Dresden die Städtemannschaften von Leipzig und Dresden im Fußballkampf gegenüber. Dresden hatte auf die Mitwirkung der DSC.-Spieler verzichtet und bot eine Mannschaft auf, die eine Kombination Ring-Guts Muts darstellte. Diese Elf erwies sich nicht als gut genug, um der spielstarken Leipziger Mannschaft erfolgreich Widerstand leisten zu können. Mit 6:2 blieb Leipzig vor 10 000 Zuschauern erfolgreich, nachdem bereits beim Seitenwechsel ein Vorsprung von 3:0 hergestellt war. Von den 36 Spielen haben Leipzig und Dresden nunmehr je 16 gewonnen, viermal trennten sich die Parteien unentschieden

Oberschlesiens Handball-Niederlage

Niederschlesien gewinnt 4:2

(Eigene Drahtmeldung)

Waldenburg, 1. November.

Bei herrlichem Winterwetter hatten sich am Sonntag im Waldenburger Stadion zum Zwischenrundenkampf um den SOLV.-Handballpokal zwischen den Auswahlmannschaften von Ober- und Niederschlesien über 1000 Zuschauer eingefunden, die einen 4:2-(1:1)-Sieg der Niederschlesier miterlebten. Oberschlesien ist damit wiederum an den Niederschlesiern gescheitert, die am 15. November in Breslau die Endrunde gegen Mittelschlesien bestreiten werden.

Beide Mannschaften mußten noch einige Umstellungen ihrer Mannschaften vornehmen. Oberschlesien mußte mit Ersatz antreten, der vorgesehene rechte Läufer mußte den Mittelläuferposten übernehmen, während der Mittelläufer in die Verteidigung zurückgezogen wurde.

Der oberschlesische Sturm pflegte ein zu engmaschiges Kombinationsspiel,

so daß den Niederschlesiern, die besonders gut in der Läuferreihe und Verteidigung besetzt waren, die Abwehr erleichtert wurde. Nachdem die Niederschlesier bereits in der 5. Minute eine 1:0-Führung innehatten, gelang es Bieneck in der 25. Minute auszugleichen, so daß die Partie zur Pause remis stand. Nach der Pause übernahmen die schußeifrigen Niederschlesier die Führung. In der 3. Minute gingen sie durch Otto 2:1, in der 7. Minute durch Frenzel 3:1 und in der 12. Minute durch Dietrich 4:1 in Front. Seliger holte in der 20. Minute noch auf 2:4 auf, doch die weiteren Bemühungen blieben erfolglos.

In **Niederschlesien** beanspruchte das Hauptinteresse die Begegnung der beiden Tabellenführer, der Sportfreunde Grünberg mit dem VfB. Liegnitz. Nach einem interessanten Treffen behauptete sich der Altmeister mit 4:3 (2:2) gegen den gefürchteten Konkurrenten. Nunmehr stehen die Liegnitzer an der Spitze der Tabelle. Der DSC. Neusalz mußte die Ueberlegenheit des SC. Jauer mit 2:4 (0:2) anerkennen. Ebenfalls mit 4:2 (2:1) siegte Schlesien Haynau gegen Preußen Glogau.

Im Bezirk **Bergland** wurden die vorletzten Serienspiele der Saison ausgetragen. Im Westkreis fand Waldenburg 09 in Hirschberg beim STC. Hirschberg unerwartet heftigen Widerstand und blieb nur knapp 2:1 siegreich. Im Ostkreis errang der VfB. Langenbielau gegen den Schweidnitzer Fußballverein einen glatten 5:1-(3:0)-Sieg.

In der **Oberlausitz** blieben in der zweiten Serie Ueberraschungen nicht aus. Erwartungsgemäß blieb Gelbweiß Görlitz gegen die Sportfreunde Seiffersdorf glatt 5:2 (3:1) siegreich. Der Tabellenzweite, die Spielvereinigung Bunzlau, mußte sich vom STC. Görlitz 1:6 schlagen lassen. Ueberraschend mußte der SC. Halbau in Kunzendorf gegen den SC. Kunzendorf mit 1:1 (1:0) einen Punkt abgeben. Nach gleichwertigem Kampf trennten sich auch der Laubaner Sportverein und der Saganer Sportverein unentschieden 1:1 (0:1).

Hervorragende deutsche Schwimmerleistungen in Magdeburg

Neue deutsche und Europarekorde im Brustschwimmen und Kraulen

(Eigene Drahtmeldung.)

Magdeburg, 1. November.

Im Zeichen hervorragender Leistungen stand der erste Tag des Internationalen Schwimmfestes von Hellas Magdeburg, die durch drei neue Rekorde gekrönt wurden. Die beste Leistung des Tages vollbrachte der Deutsche Meister im Brustschwimmen, Wittenberg (Poseidon Berlin), der **über 100 Meter der blendenden Zeit von 1:14,4 nicht nur den deutschen, sondern auch den europäischen Rekord verbesserte,** die beide von E. Rademacher mit 1:15 gehalten wurden. Eine tüchtige Bestleistung schuf

Meister Deiters, Köln,

der 400-Meter-Kraulen in 5:04,7 bewältigte und den bisherigen Rekord von Heinrich, Leipzig, um nicht weniger als 2,3 Sekunden unterbot. Famos ist auch die Leistung des ungarischen Studentenweltmeisters Szekely, der über 100 Meter mit 1:01 **den Bahnrekord von Arne Borg um zwei Zehntel Sekunden unterbot.** Zum Schluß des ersten Tages bestritten Hellas Magdeburg und Bayern 07 Nürnberg das erste Zwischenrundenspiel zur Wasserballmeisterschaft, das die Magdeburger Meistermannschaft nur knapp 4:3 (3:2) gewann.

Auch am zweiten Tage gab es großartige Leistungen. Die Sensation war hier

der Europarekord des Berliner Poseidonen Wittenberg im 200-Meter-Brustschwimmen mit einer Zeit von 2:46,2.

Er verbesserte den bisherigen Rekord des Finnen Reingold um neun Zehntel Sekunden. Magdeburg 96 verbesserte in der 10 mal 50 Meter Kraulstaffel die eigene deutsche Bestleistung von 4:47,4 auf 4:45,3. Angekündigt waren zwei Rekorde des Ersten Magdeburger Damen-SC., von denen der in der Lagenstaffel über 6 mal 50 Meter in einer Zeit von 4:06,1 von bestem Erfolge begleitet war. In der Kraulstaffel über 6mal 50 Meter reichte es mit einer Zeit von 3:42,3 nur zu einer Jahresbestleistung. **Eine weitere Sensation war der glatte Sieg des Kölner Deiters mit 200-Meter-Kraulschwimmen über den Ungarn Szekely.** Deiters schwamm die blendende Zeit von 2:20. Er legte 50 Meter in 29 Sekunden, 100 Meter in 1:04,5 zurück. Im Rückspiel zur Zwischenrunde um die Wasserballmeisterschaft siegte Hellas gegen Bayern mit 10:1 (7:1) und steht endgültig als Gegner für Weißensee 96 in der Endrunde fest.

SV. Delbrückschächte allein in Front

Ostrog 1919 geschlagen

Die Kämpfe in der B-Klasse brachten in der Industriegruppe gestern eine gewisse Vorentscheidung mit dem Zusammentreffen von SV. Delbrückschächte und Sportfreunde Mikultschütz. Die Delbrückschächter zeigten sich ihrem Gegner mit 4:1 klar überlegen und führen nun mit zwei Punkten Vorsprung die Tabelle an, gefolgt von Mikultschütz und SV. Borsigwerk. Die Spielvereinigung Beuthen ist wieder ganz aus dem Tritt gekommen. Sie verlor auch gegen die gewiß noch nicht starke Reichsbahn Gleiwitz mit 3:2 und verschwindet jetzt im Mittelfelde der Tabelle, ohne zunächst Aussichten zu haben, noch einmal in den Kampf um die Führung eingreifen zu können.

In der **Landgruppe** der B-Klasse gab es eine ganz große Sensation durch die Niederlage von Ostrog 1919 gegen die fast am Ende der Tabelle stehenden Sportfreunde Oberglogau mit 4:3. Auch die Ostroger haben damit den Nimbus der Unbesiegbarkeit eingebüßt, führen dagegen weiter die Tabelle an. Vorwärts Kandrzin folgt mit nur einem Punkt weniger an zweiter Stelle und schlug gestern die früher so gefürchteten Preußen aus Neustadt mit 4:2.

SV. Delbrück — Sportfreunde Mikultschütz 4:1

Vor etwa 300 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein äußerst hartes Spiel, das teilweise die Grenzen des Erlaubten weit überschritt, nicht zuletzt durch die Schuld des Schiedsrichters, der nicht immer energisch genug durchgriff. Delbrück blieb einige Zeit leicht überlegen. Ein schöner Schuß von Hoheisel (Delbrück) geht an die Latte. Ebenso bringen zwei Ecken für Delbrück nichts ein. In der 13. Minute nimmt Scheja (Delbrück) eine Flanke gut herein, die Wilczek durch Kopfball glatt verwandelt. Durch diesen Erfolg angespornt, drücken die Delbrücker mächtig und erhöhen in der 17. Minute durch Wilczek auf 2:0. Delbrück bleibt weiterhin leicht überlegen. Nach der Halbzeit legt Delbrück wieder mächtig los und bereits nach 3 Minuten lenkt Scheja zum dritten Treffer ein. Das Spiel wird dann merklich hart. In der 10. Minute bekommt Delbrück einen Elfmeter zugesprochen, den aber Hoheisel dem Tormann direkt in die Hände schießt. Die drückende Ueberlegenheit der Delbrücker hält an. In der 14. Minute verwandelt Pietzka eine Vorlage von Scheja unhaltbar zum 4. Tor. Die Delbrücker spielen jetzt verhalten, so daß Mikultschütz wieder etwas aufkommen kann. In der 27. Minute erhält Mikultschütz einen Elfmeter, der zum Ehrentor verwandelt wird.

Reichsbahn Gleiwitz — Spielvereinigung Beuthen 3:2

Reichsbahn trat verstärkt an. Der neue Mann, Wrazidlo, zeigte gute Leistungen. Der Kampf wurde größtenteils in offenem Feldspiel durchgeführt. Reichsbahn hatte den ersten Torerfolg und behielt in der 1. Halbzeit die Führung. In der zweiten Halbzeit glichen sich die Torerfolge aus, und erst kurz vor Schluß erzielte Reichsbahn das siegbringende Tor.

Oberglogau — Ostrog 1919 4:3

Dieses Treffen endete mit einer großen Ueberraschung. Der Tabellenführer Ostrog erlitt die erste Niederlage. Durch eine Umstellung der Stürmerreihe verbesserte sich Oberglogau sehr. In der 20. Minute kam Ostrog in Führung. Drei Minuten später schaffte ein Strafstoß aus 30 Meter Entfernung unter die Latte den Ausgleich. Oberglogau zeigte das bessere Zusammenspiel und ging 2:1 führend in die Pause. Bereits 6 Minuten nach Wiederanpfiff führte Oberglogau schon mit 3:1. Bei dem flotten Angriffstempo der Oberglogauer hatte Ostrog alle Hände voll mit der Abwehr zu tun. Dabei fiel auch noch das 4. Tor. Durch ein Mißverständnis bei Oberglogau und durch einen klaren Abseits holte Ostrog zwei Tore auf.

Vorwärts Kandrzin — Preußen Neustadt 4:2

In der ersten Halbzeit führte Kandrzin ein prachtvolles Spiel vor. Neustadt kam gar nicht zum Angriff. Mit 3:0 ging es in die Pause. Neustadt mußte mit 10 Mann spielen, da bereits nach 15 Minuten bei einem Zusammenprall mit dem Kandrziner Verteidiger der Halblinke einen Schienbeinbruch davontrug. In der zweiten Halbzeit war Kandrzin schon zu siegessicher und ließ etwas nach. Bei einem Gedränge im Anschluß an eine Ecke holte sich Neustadt ein zweites Tor. Kandrzin schoß noch ein viertes Tor.

Deutscher Doppelsieg über Tilden-Hunter

Nüßlein schlägt Hunter

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 1. November.

Auch am zweiten Spieltage der Tilden-Gruppe in Berlin war der Besuch gut. Sensation und zugleich ausgiebige Ueberraschung war der Seig von Nüßlein/Najuch über Tilden/Hunter. **Und wie leicht wurden die Amerikaner geschlagen.** In wenigen Minuten war der erste Satz 6:0 zugunsten des deutschen Berufsspielerchampions und seines Vorgängers entschieden.

Besonders Nüßlein gelangen die unglaublichsten Bälle,

während Tilden/Hunter zuerst überhaupt nicht in den Kampf kamen. Nüßlein und Najuch buchten unter begeistertem und nicht endenwollendem Beifall den Satz mit 6:3. Zum ersten Male wurden die Amerikaner damit auf ihrer Schaukampfreise im Doppel geschlagen. Tilden muß allerdings zugute gehalten werden, daß er vorher gegen Karl Kozeluh lange zu kämpfen hatte, ehe er 6:4, 6:3, 8:6 gewann.

Das um einen Tag verlängerte Gastspiel der Tilden-Tennis-Gruppe hatte am Sonntag nachmittag nur etwa 2000 Zuschauer angelockt. Das Hauptinteresse zog sich auf die Begegnung zwischen Nüßlein und Hunter zusammen, in der Nüßlein seinen Hamburger Erfolg über den Amerikaner wiederholen konnte. **Der deutsche Berufsspielmeister siegte nach schönem, von beiden Seiten mit großer Erbitterung durchgeführten Kampf mit 6:2, 3:6, 6:4, 6:2.** Vorher hatten sich Tilden und Najuch gegenübergestanden. Najuch war gut im Aufschlag, placierte auch ausgezeichnet, war aber zu schwerfällig, um den Amerikaner ernstlich zu gefährden. Ohne sich auszugeben, siegte „Big Bill" mit 6:4, 6:4, 6:4. Den Beschluß der Veranstaltung bildete ein Doppelspiel zwischen Najuch/Nüßlein und Burke/Kozeluh, das die Deutschen mit 6:4, 6:4 gewannen.

Breslau 06 — Breslau 08 1:1

Unveränderter Tabellenstand in Breslau

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 1. November.

In Breslau wurde hart um die Punkte gekämpft. Die beiden Spitzenreiter, der BFV. 06 und der SC. Vorwärts, die an erster bezw. zweiter Stelle der Tabelle stehen, konnten ihre Plätze in schwersten Kämpfen halten. Vor über 2000 Zuschauern standen sich der Breslauer Fußballverein 06 und der Breslauer Sportklub 08 gegenüber, die sich unentschieden 1:1 (0:0) trennten. Das Ergebnis entsprach im allgemeinen dem Spielverlauf,

die 06er hatten in der Gesamtleistung ein kleines Plus.

Die erste Spielhälfte, in der die Oswitzer leicht überlegen waren, wurde sehr hart durchgeführt und Kurepkat (08) mußte mehrfach eingreifen. Nach dem Seitenwechsel kamen die 06er durch eine schöne Einzelleistung von Wronna zum Führungstor. In der letzten Viertelstunde mußte der verletzte Wolff (08) auf den Linksaußenposten gehen, doch kämpften die BSC.er mit ungeheurer Energie um den Ausgleich, den sechs Minuten vor Schluß Hampel durch Kopfball erzielte. Jala versagte wieder völlig. Einen harten Kampf lieferten sich wieder der SC. Vorwärts und der VfB. Die Vorwärtself siegte knapp 1:0 (1:0). Durch ein Eigentor in der 30. Minute erzielten die Vorwärtsleute den siegbringenden Treffer. **Der bekannte repräsentative Verteidiger Lohrmann (VfB.) erlitt in der 15. Minute einen Nasenbeinbruch.** Eine katastrophale 1:7 (1:3)-Niederlage erlitt der SC. Hertha gegen den SC. Union-Wacker. Die Vereinigten waren in großer Schußlaune. Sehr hart ging es zwischen den Sportfreunden und der Sportvereinigung 05 her. Die Sportfreunde siegten nur knapp 3:2 (1:1). Leider kam es bei diesem Treffen zu bedauerlichen Ausschreitungen.

In der **Niederlausitz** sah man mit großer Spannung der Begegnung der beiden Forster Rivalen, Viktoria Forst und Askania Forst entgegen. Nach einem erbitterten Kampf trennten sich die Gegner 0:0. Bei den Viktorianern machte sich das Fehlen des Mittelläufers Rößler stark bemerkbar. Auf beiden Seiten zeigten die Stürmerreihen vor dem Tor nur schwache Leistungen. Einen verdienten 4:2-(2:0)-Sieg errang Brandenburg Cottbus gegen Deutschland Forst. Einen glatten 3:0 (2:0)-Sieg landete der Cottbuser FV. 98 gegen Wacker Ströbitz. Die 98er sind glänzend in Schwung. Einen überaus scharfen Kampf lieferten sich der SV. Hoyerswerda und der VfB. Klettwitz. Hoyerswerda siegte 8:6 (3:4). Der Schiedsrichter verhängte hier eine ganze Reihe von Elfmetern.

Fürth und Nürnberg geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Nürnberg, 1. November.

Auch an diesem Sonntag gab es bei den süddeutschen Fußballmeisterschaftsspielen Ueberraschungen, denen das kaum je dagewesene gleichzeitige Erliegen des 1. FC. Nürnberg und der Spielvereinigung Fürth die Krone aufsetzte. Bemerkenswert ist, daß die Mannschaften der beiden Altmeister **mit dem gleichen Ergebnis geschlagen wurden.** Ihre Stellung in der Gruppe Nordbayern wird aber dadurch nicht erschüttert. Ihr Vorsprung vor den anderen Mannschaften beträgt immer noch fünf bezw. drei Punkte und mehr. Der FV. Würzburg 04 siegte gegen den ohne Kalb antretenden 1. FC. Nürnberg mit 2:1 (1:1). Kalb wurde durch Billmann nicht vollgültig ersetzt. Die besten Leute der Nürnberger waren die Außenstürmer Kund und Weiß. **Innerhalb einer knappen Viertelstunde war der Kampf zwischen dem ASV. Nürnberg und der Spielvereinigung Fürth entschieden.** Es war ein annehmbares Kampfspiel, das sich die beiden Mannschaften vor 8000 Zuschauern lieferten. Durch Ueberrumpeln versuchte der ASV. Nürnberg, seinem Gegner beizukommen, ein Vorhaben, das auch von Erfolg begleitet war. Die im Feld besser spielenden Fürther wurden in der zehnten Minute durch einen Treffer von Lang überrascht. Bald darauf erhöhte Uhl durch einen direkten 16-Meter-Schuß auf 2:0, während Kißling wenig später nach schöner Einzelleistung ein Tor aufholte.

London — Paris 4:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 1. November.

Der traditionelle Fußball-Städtekampf Paris gegen London fand auf der Pariser Buffalo-Rennbahn statt. Der Kampf wurde von den Vertretern der englischen Ligavereine überlegen mit 4:1 (3:0) Toren gewonnen. Londons Amateurelf weilte in Brüssel, wo sie durch Diable Rouge mit 5:2 Toren geschlagen wurde.

Neuer Sieg von Cilly Außem

Auf ihrer Wettspielreise in Südamerika hatte die Deutsche Tennismeisterin Cilly Außem einen neuen Erfolg zu verzeichnen. In Buenos Aires fertigte die Kölnerin ihre Gegnerin Mac Kinnow leicht 6:2, 6:0 ab.

Viktoria schlägt Tennis-Borussia

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 1. November.

Von den Berliner Fußballspielen um die Meisterschaft beanspruchte die Begegnung zwischen Viktoria 89 und Tennis-Borussia das weitaus größte Interesse. Wie erwartet, nahm der Kampf einen knappen Ausgang. Viktoria gewann mit 2:1 (0:0) Toren. Die Mariendorfer bleiben also weiter an der Spitze der Tabelle. Sie haben aus sieben Spielen nur zwei Verlustpunkte aufzuweisen, während Tennis-Borussia nunmehr in sechs Spielen drei Punkte eingebüßt hat. Bei Tennis-Borussia wirkte erstmalig Fricke (früher Union Oberschöneweide) als Läufer mit. Bei Viktoria lieferte Geiger als Mittelläufer ein ganz großes Spiel.

Eine wesentlich verbesserte Leistung zeigte der Sportverein 92 (der Sonntag in Beuthen gegen 09 spielt) gegen Norden-Nordwest. Die Schmargendorfer mit ihren drei neuen Stürmern Hahn, Appel und Gschwind waren fast durchweg Herren der Lage und siegten mit 4:1 (4:0). Union Oberschöneweide hatte wenig Mühe, um den BV. Luckenwalde mit 6:1 (4:1) zu schlagen. In Abteilung A schlug die führende Minerva auch den 1. FC. Neukölln mit 4:2 (0:1). Recht bewegt ging es bei dem Kampf Hertha BSC. gegen Wedding zu. Hertha gewann zwar hoch mit 7:1 (4:1), aber erst nachdem die Sobeck-Elf bange Minuten zu überstehen hatte. Weitere Ergebnisse: Wacker 04 — Preußen 4:1, Blau-Weiß — Meteor 6:2. Gesellschaftsspiel: Spandauer SV. — Polizei-SV. 5:1.

*

Mitteldeutschland: Städtespiel Leipzig — Dresden (Ib) 4:1, Sportfreunde — Olympia/Germania Leipzig 6:2. Städtespiel Dresden — Leipzig 2:6 (0:3), Spielvereinigung Dresden — Riesaer SV. 1:5, Guts Muts Dresden — Fortuna Leipzig (Ges. Sp.) 3:1, Städtespiel Chemnitz — Magdeburg 3:6, Polizei — Sturm Chemnitz 3:2, Preußen Chemnitz — Sportfreunde Harthau 4:0, BC. Hartha — SV. Grüna 4:2, Chemnitzer BC. — Ring/Greiling Dresden (Ges. Sp.) 3:1.

Norddeutschland: Hamburger SV. — Union Altona 4:2, Eimsbüttel — St.-Georg 5:4, HEBC. — Viktoria 1:7, Wacker Hamburg — Borussia Harburg (Ges.-Sp.) 3:2, Holstein Kiel — Kilia Kiel 5:0, Eintracht Kiel — Olympia Neumünster 0:2, Hannover 97 — Arminia Hannover 0:3.

(Weitere Sportnachrichten siehe Seite 4)

Nationalsozialistischer Sieg in Mecklenburg

Verdoppelung der bürgerlichen Stimmen — Schwere Verluste der Sozialdemokraten

Die rote Front durchbrochen

(Telegraphische Meldung)

Schwerin, 2. November. Die **Amtsvertreterwahlen** in Mecklenburg-Schwerin werden den Amtsversammlungen (**Landkreistagen**) ein völlig verändertes Bild geben.

Die Nationalsozialisten haben in allen Aemtern beträchtliche Gewinne zu verzeichnen, die zwischen 20 und mehr als 100 Prozent seit den letzten Reichstagswahlen betragen.

Die Sozialdemokraten haben in einigen Aemtern bis zu 40 Prozent ihrer Stimmen zum Teil an die Kommunisten und, wie es nach den vorläufigen Ergebnissen scheint, insbesondere in den Landbezirken, auch an die Nationalsozialisten abgegeben. In einem Amt ist allerdings ein sozialistischer Stimmengewinn von etwa 15 Prozent zu verzeichnen. Die **Stimmenzunahme der Kommunisten ist geringer**, als man im allgemeinen erwartet hatte. Sie beträgt in einigen Aemtern zwischen 10 und 25 Prozent. **In zwei Aemtern sind geringe Verluste der Kommunisten festzustellen.** Die Bürgerlichen Wirtschaftslisten haben diesmal auf die Wähler nicht die von früher gewohnte Anziehungskraft ausgeübt. Die bürgerlichen Parteien und Wirtschaftsverbände, die durchweg in **bürgerlichen Einheitslisten** zusammengefaßt waren, verloren gegenüber den letzten Reichstagswahlen 20 bis 70 Prozent ihres Wählerbesitzstandes und zwar überwiegend an die Nationalsozialisten. Man wird bei dieser Gegenüberstellung berücksichtigen müssen, daß die **Wahlbeteiligung bei diesen Kommunalwahlen im allgemeinen nicht so stark war wie bei der letzten Reichstagswahl.** Eine sozialistische oder etwa sozialistisch-kommunistische Mehrheit ist in keinem Amte erzielt worden. Mit Ausnahme von zwei Aemtern sind, wenn man die Nationalsozialisten zu der sogenannten bürgerlichen Seite rechnet, **ziemlich starke bürgerliche Mehrheiten entstanden.** So ist z. B. in einem Amt die Zahl der bürgerlichen Amtsvertreter **doppelt so groß** wie die der Sozialisten und Kommunisten. In zwei Aemtern hatte weder das Bürgertum einschließlich der Nationalsozialisten noch die sozialistisch-kommunistische Linke die Mehrheit erlangen können. In diesen beiden Aemtern ist **Stimmengleichheit** vorhanden. In den einzelnen Landkreisen ergab sich folgendes Bild (Die Zahlen in Klammern bedeuten das Stimmergebnis bei den letzten Reichstagswahlen):

Stadt Ludwigslust

Kommunisten 145 (88),
Sozialdemokraten 702 (1 139),
Nationalsozialisten 1 344 (1 006),
Bürgerliche Liste (Handel, Handwerk und Gewerbe) 58.

Außerdem wurden noch auf vier Listen des Mecklenburgischen Bauernverein, des Landvolkes und einer eigenen Liste der Stadt Ludwigslust **Splitterstimmen** abgegeben.

Stadt Grabow

Kommunisten 542 (463),
Sozialdemokraten 708 (1 084),
Bürgerliche Einheitsliste 1 187,
Nationalsozialisten 526 (864).

Außerdem wurden für mehrere bürgerliche Splitterparteien geringe Stimmenzahlen abgegeben.

Landkreis Malchin

Sozialdemokraten 7 606 (10 165),
Nationalsozialisten 10 625 (6 906),
Bürgerliche Einheitsliste 5 265,
Kommunisten 2 839 (2 506).

Die Mandate verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 7, Nationalsozialisten 10, Bürgerliche Einheitsliste 5, Kommunisten 2.

Landkreis Grevesmühlen

Sozialdemokraten 4 182 (5 166),
Kommunisten 1 055 (758),
Nationalsozialisten 4 024 (2 822),
Bürgerliche Einheitsliste 3 081.

Landkreis Parchim

Nationalsozialisten 11 388 (7 280),
Sozialdemokraten 6 026 (7 857),
Kommunisten 2 680 (2 260),
Liste für städtische Wähler 1 020 (0),
Nationale Liste für Stadt und Land 2 386 (0).

Mandate: 12 Nationalsozialisten, 6 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten, 1 Einheitsliste für städtische Wähler und 2 Nationale Liste für Stadt und Land.

Landkreis Waren

Sozialdemokraten 6 520 (8 386),
Christlich-Sozialer Volksdienst 894 (728),
Wirtschaftsliste für Stadt und Land 1817 (0),
Kommunisten 2 491 (2 903),
Unpolitische Beamtenlieste 659,
Nationalsozialisten 9 400 (4 985).

Landkreis Güstrow

Sozialdemokraten 8 093 (9 388),
Kommunisten 3 003 (2 704),
Nationalsozialisten 10 501 (4 867),
Bürgerliche Einheitsliste 2 771 (0),
Mecklenburgische Heimatliste 698.

Mandate: 8 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten, 10 Nationalsozialisten und 2 Bürgerliche Einheitsliste.

Landkreis Ludwigslust

Kommunisten 2 279 (1 872),
Mecklenburgischer Bauernverein 1 135 (0),
Sozialdemokraten 7 027 (6 882),
Liste für Handel, Handwerk und Beamte 2 263 (0),
Nationalsozialisten 8 040 (6 882).
Landvolk 2 188 (0).

Mandate: 2 Kommunisten, 1 Mecklenburgischer Bauernverein, 6 Sozialdemokraten, 2 Liste für Handwerk, Handel und Beamte, 7 Nationalsozialisten und 2 Landvolk.

Landkreis Schwerin

Nationalsozialisten 7 888 (3 644),
Mecklenburgische Heimatliste 2 188 (0),
Kommunisten 719 (607),
Sozialdemokraten 5 424 (6 589).

Mandate: Nationalsozialisten 9, Mecklenburgische Heimatliste 2 und Sozialdemokraten 6.

Landkreis Hagenow

Sozialdemokraten 9 212 (7 959),
Kommunisten 2 189 (2 199),
Nationalsozialisten 9 767 (4 766),
Bürgerliche Einheitsliste 3 914 (0).

Mandate: 8 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten, 8 Nationalsozialisten und 3 Bürgerliche Einheitsliste.

Landkreis Rostock

Sozialdemokraten 7 175,
Kommunisten 2 338,
Nationalsozialisten 11638,
Beamte 1 282,
Nationale Wirtschaftsliste 4 473.

Mandate: Sozialdemokraten 7, Kommunisten 3, Nationalsozialisten 11, Beamte 1, Nationale Wirtschaftsliste 4.

Landkreis Wismar

Sozialdemokraten 6 999 (8 361),
Kommunisten 1 737 (1 525),
Nationalsozialisten 7 723 (4 398),
Bürgerliche Einheitsliste 1 073 (0),
Nationale Wirtschaftspartei 2 684 (0).

Mandate: Sozialdemokraten 8, Kommunisten 2, Natioalsozialisten 8, Bürgerliche Einheitsiste 1, Nationale Wirtschaftspartei 3.

Die Aerzte nehmen das Krankenkassenabkommen an

(Telegraphische Meldung.)

Leipzig, 2. November. Der **Verband der Aerzte Deutschlands** (Hartmann-Bund) hat gestern auf seiner Hauptversammlung das **Abkommen** mit den Krankenkassen **angenommen**. Es wurde jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß die Aerzte wegen der durch das Abkommen bedingten **Verminderung ihrer Einkünfte** im Dienste der **sozialen Krankenpflege** von der **Gewerbesteuer befreit** werden würden.

Sechs Verletzte bei einem Motorradzusammenstoß

(Telegraphische Meldung.)

Essen, 2. November. Zwei Krafträder, von denen das eine mit einem Ehepaar und dessen siebenjähriger Tochter, das andere mit zwei Herren und einer Dame besetzt war, stießen gestern abend hier an einer Straßenkreuzung mit voller Wucht zusammen. Das Ehepaar und die Dame erlitten schwere Schädelbrüche, auch die beiden Herren und das Kind wurden so verletzt, daß ihre Einlieferung ins Krankenhaus notwendig war.

4,5 Prozent Lohnsenkung für Gemeindearbeiter

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 2. November. Die im Reichsarbeitsministerium geführten **Schlichtungsverhandlungen** über die **Neuregelung der Gemeindearbeiterlöhne** erbrachten, wie der „Berliner Lokalanzeiger" meldet, in den gestrigen Morgenstunden einen **Schiedsspruch**, zu dem sich die Parteien bis zum 7. November, mittags 12 Uhr, dem Schlichter gegenüber zu erklären haben. **Die neue Lohnregelung sieht vor, daß die am 31. Oktober 1931 bestehenden Stunden-, Wochen- und Monatslöhne sich um 4½ Prozent ermäßigen.**

Eisenbahnanschlag in Bad Reichenhall-Kirchberg

Steine und Rundhölzer in die Weiche geklemmt

(Telegraphische Meldung)

München, 2. November. Wie die Reichsbahndirektion München mitteilt, wurden in der Nacht zum Sonntag im Bahnhof Bad Reichenhall-Kirchberg in verbrecherischer Absicht Steine und zwei Rundhölzer von etwa ein Meter Länge und 20 Zentimeter Durchmesser in eine Weiche des Hauptgleises eingeklemmt. Der Personenzug Berchtesgaden—Bad Reichenhall, der am Sonntag früh die Weiche zuerst befuhr, erlitt keinen Schaden, und konnte die Fahrt ohne Anhalten fortsetzen. Die Reichsbahndirektion München hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

Aussiedlung westlicher Arbeitsloser nach dem Osten

(Telegraphische Meldung)

Essen, 2. November. Auf einer **Arbeitstagung der Volkskonservativen Vereinigung der Westmark** äußerte sich Reichsminister **Treviranus** zur **Siedlungsfrage**. Er erwähnte zunächst, daß der Plan der Reichsregierung für die Erwerbslosensiedlung in völlig **verzerrter Form** in die Oeffentlichkeit gedrungen sei. Es sei die falsche **Auffassung entstanden, als dächte die Reichsregierung daran, Erwerbslose auf zwei bis vier Morgen Land auszusetzen und sie als Zwergbauern einem ungewissen Schicksal zu überlassen.** In Wirklichkeit habe die Regierung nur daran gedacht, den Dauererwerbslosen eine **zusätzliche Hilfe** für den Lebensunterhalt zu bieten.

Als wirksame Hilfe für das rheinisch-westfälische Industriegebiet, in dem die Verhältnisse ganz anders gelagert seien als in anderen deutschen Bezirken, käme nur eine großzügige Aussiedlung in Frage, und zwar nach dem Osten, wo Land in Hülle und Fülle angeboten werde.

Bei der Erörterung der **Beschaffung von Wohnungen** sei ihm ein Plan vorgelegt worden, wonach ein **Siedlerhaus** 2500 Mark kosten solle. Der Preis sei annehmbar und man könne hierbei mit einem **Reichszuschuß** von 2000 Mark rechnen.

Solle das Werk der Ansiedlung gelingen, dann müsse man **primitiv anfangen**. Die dem Staate gegenüber eingegangenen Verpflichtungen müßten erfüllt werden.

Hauptzweck aller Siedlung sei die Bildung neuen Eigentums.

Die Ansiedler müßten mit einer Belastung von 15 Mark monatlich für Wohnung und Feldpacht rechnen. **Die ganze Siedlungsfrage könne nur durch individuelles Vorgehen gelöst werden.** Von außerordentlicher Bedeutung für das Gelingen des Werkes sei auch die **körperliche und seelische Eignung der Frau für die Siedlung.** Er glaube, daß die Sehnsucht des Volkes nach einer stärkeren **Verbindung mit der Scholle** alle Schwierigkeiten überwinden werde.

Deutschland kann keine Reparationen mehr zahlen

Reichsverkehrsminister **Treviranus** berührte auch die Frage der Reparationszahlungen und den Ablauf des Stillhalteabkommens. Hierbei erklärte er, daß man in einem Bericht über eine Sitzung der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin vor etwa 14 Tage ihm die Aeußerung in den Mund gelegt habe, Deutschland könne die Reparationszahlungen wieder aufnehmen, aber nur in einer Höhe bis zu einer Milliarde Mark. Der Minister stellte fest, daß er **damals mißverstanden worden sei. Er habe gesagt, daß Deutschland seine privaten Schulden, vor allem die kurzfristigen, einmal zurückzahlen müßte. Es müsse ein diesbezüglicher Plan vorgelegt werden. Bei der jetzigen Lage Deutschlands könne aber unmöglich über eine Zahlung von einer Milliarde pro Jahr zur Tilgung der privaten Schulden hinausgegangen werden.**

Die Deutsche Volkspartei fordert:

Heranziehung der Nationalsozialisten zur Regierungsarbeit

(Telegraphische Meldung.)

Gießen, 2. November. In einer Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei forderte Parteiführer Dr. Dingeldey nach einer Kritik am Kabinett Brüning, Abkehr von den Sozialdemokraten und ihren Grundsätzen und Heranziehung der Nationalsozialisten zur Regierungsverantwortung. Nach dem Beispiel Englands müßte auch in Deutschland eine nationale Regierung gebildet werden, zumindest hätte der Reichskanzler mit dieser Forderung vor die Parteiführer treten müssen.

BC. Oberschlesien Mannschaftsmeister im Boxen

Knappe 9:7-Niederlage von ABC. Gleiwitz

Bei sehr gutem Besuch wurde im Kath. Vereinshaus in Gleiwitz der Vorkampf um die Oberschlesische Mannschaftsmeisterschaft zwischen ABC. Gleiwitz und BC. Oberschlesien Beuthen gleich als Entscheidungskampf durchgeführt, da die übrigen oberschlesischen Vereine zurückgetreten waren. Der Kampfabend verlief sehr spannend.

Erst die Begegnung im Schwergewicht stellte den Sieg der Gäste fest.

Das Kampfgericht hatte einen schweren Stand, arbeitete aber sehr sicher. Nach einer Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden wurde Redakteur Rönnberg, Gleiwitz, zum Ehrenmitglied des Oberschlesischen Amateurboxverbandes ernannt.

Die Fliegengewichtsklasse war mit Stangner (Gleiwitz) und Rudolf (Beuthen) schwach besetzt. Der Beuthener war körperlich nicht auf der Höhe und wurde in der ersten Runde stark angeschlagen. Stangner ließ aber in den folgenden Runden stark nach, sodaß das Ergebnis unentschieden lautete. Durchweg ausgeglichen war der Kampf im Bantamgewicht zwischen Reinert (Gleiwitz) und Mlynek (Beuthen). Es wurde überlegt gekämpft, man sah schöne Technik und genaue Schläge. Der Gleiwitzer war von der zweiten Runde ab knapp im Vorteil und blieb Punktsieger. Der Federgewichtskampf verlief weniger schön. Berger II (Gleiwitz) und Krautwurst II kämpften sehr unrein. Punktsieger blieb Krautwurst. Einen großen Kampf gab es im Leichtgewicht. Hier kämpfte Gaida (Gleiwitz) gegen Krautwurst I (Beuthen). **Gaida war für den erfahrenen Beuthener kein Gegner.** In allen drei Runden mußte er Serien von Schlägen einstecken. Krautwurst blieb überlegener Punktsieger. Im Weltergewicht war Mildner (Gleiwitz) gegen Hoheisel (Beuthen) in großer Form. Der Gast begann überhastet und war schon zum Ende der zweiten Runde abgekämpft. Mildner blieb ruhig und traf genau. Der Beuthener war in der dritten Runde so schwach, daß seine Sekundanten das Handtuch warfen. Hart auf hart ging es im Mittelgewicht zwischen Woitke (Gleiwitz) und Loch (Beuthen) zu. Das Tempo war in allen drei Runden sehr scharf. Der Gleiwitzer lieferte diesmal einen großen Kampf und wurde vom Oberschlesischen Meister nur ganz knapp geschlagen.

Einen technischen k. o. gab es im Halbschwergewicht. Spilok (Gleiwitz) ließ Nitsche (Beuthen) überhaupt nicht mehr aufkommen und schickte ihn ein paarmal zu Boden. Er siegte in der ersten Runde. Eine einseitige Angelegenheit war der Kampf im Schwergewicht. Die Gleiwitzer stellten in Zygan nur einen Anfänger gegen den Oberschlesischen Meister Kosubek (Beuthen). Zygan gab in der zweiten Runde den völlig aussichtslosen Kampf auf. **Oberschlesien Beuthen hatte also 9:7 gesiegt.**

Herbstveranstaltung des TV. Vorwärts Gleiwitz

In Verbindung mit seinem Herbstvergnügen brachte der TV. Vorwärts Gleiwitz eine in allen Teilen wohlgelungene Sportwerbeveranstaltung zur Durchführung, wobei auch gleichzeitig einer Menge von Jubilaren die Ehrenurkunde überreicht werden konnte. Der Vorsitzende, Bildhauer Heinzel, begrüßte insbesondere die Ehrengäste u. a. Oberbürgermeister Dr. Geisler sowie die Vertreter der benachbarten Turnvereine. Im sportlichen Teil erfreute zunächst die Damenabteilung durch einen Schnurreigentanz. Die Männerabteilung turnte am Barren und brachte Pflicht- und Kürübungen zur Schau. Die Riege unter Leitung von Bambinek war durchweg gut besetzt und erntete großen Beifall. Etwas neues waren die Vorführungen der Schwimmabteilung. Die Schwimmwarte Schramm und Biskupek hatten alles aufs beste vorbereitet, so daß sich das Kunstspringen im Saale auch auf nasse Art abwickelte. Schön waren auch die Pyramiden am Rhönrad. Telegraphische Gratulationen waren von Stadtrat Harbig, ATV. Ratibor und Stadtsportverein Gleiwitz eingelaufen. Dann nahm der Vorsitzende Heinzel die Ehrung der Jubilare für 25jährige und 50jährige Mitgliedschaft vor. Es waren dies: Gastwirt Nolda (50 Jahre), Kaufmann Engler, Kaufmann Gornik, Kaufmann Lange, Lehrer Wende, Gastwirt Wilscher und Schlossermeister Stenzek (je 25 Jahre). Es stellte sich dann heraus, daß der Verein schon über 66 Mitglieder verfügt die schon 25 Jahre dem Verein angehören und durchweg noch aktiv tätig sind. Zum Schluß wurde noch eine Verlosung vorgenommen, deren Reinertrag der Winterhilfe überwiesen wird.

Boxmeisterschaft der Schwerathleten

KSK. 06 Beuthen schlägt Germania 09 Ratibor 10:6

(Eigener Bericht)

Beuthen, 1. November.

Sonntag abend trafen sich im gut besetzten Schützenhaussaale im ersten Entscheidungskampfe um die Oberschlesische Boxmeisterschaft der Schwerathleten der Kraft-Sport-Klub 06 Beuthen und Germania 09 Ratibor. Nach Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden des KSK. 06, Morys, begannen die Kämpfe. Die erste Begegnung führte im Fliegengewicht Figura 09 und Wieczorek 06 zusammen. Der flinke und gut arbeitende Ratiborer siegte in der 2. Runde durch Aufgabe des Gegners. Im Bantamgewicht sicherte sich der 06er Bogatka, dank seiner großen Schlagkraft einen glatten Punktsieg über Siegmund 09. Der Federgewichtskampf zwischen Tchorz 09 und Machon 06 fiel kampflos an Ratibor, da der Beuthener Uebergewicht auf die Waage brachte. Der Freundschaftskampf, der verheißungsvoll begann, endete bereits in der 1. Runde, als Machon durch einen Nierenschlag seinen Gegner kampfunfähig machte.

Einen k. o.-Sieg landete im Leichtgewicht Zinke 06,

der mit einem wuchtigen rechten Haken den Ratiborer Bartetzko in der 1. Runde für die Zeit auf den Boden schickte. Im Weltergewicht machte Kucharski 06 eine gute Figur. Durch seine überlegten und wohlgezielten Schläge wurde der 06er Punktsieger über den sehr zähen Gorny 09. Im Mittelgewicht schlug Wesselowski 06, der sich recht angriffsfreudig zeigte, gegen Radciej 09 nach Punkten. Solka 06, der im Halbschwergewicht gegen den technisch guten Golla 09 kämpfte, gab nach der 1. Runde wegen einer Verletzung den Kampf auf. Die Punkte des Schwergewichtskampfes fielen an 06, weil die Ratiborer keinen Kämpfer stellen konnten. In einem Freundschaftskampf begegneten sich Platzek 06 und Skolondek, Miechowitz. Der mäßige Kampf endete mit einem sehr schmeichelhaften Punktsiege des Beutheners.

Ein Tisch-Tennis-Schaukampf des SSC. OS. Beuthen, füllte die Pause aus, der dann die Herausforderungskämpfe im Gewichtheben und Ringen folgten. Im Gewichtheben, bei dem gute Leistungen vollbracht wurden, gab es folgende Sieger: Bantamgewicht: Lukaszczyk, Hindenburg, 300 Pfund; Slotzitza 06, 290 Pfund. Mittelgewicht: Grella 06, 340 Pfund; Dudeck 06, 330 Pfund. Schwergewicht: Malek 06 370 Pfund, Skowronnek 06, 350 Pfd. Flotte und technisch saubere Kämpfe brachte das Ringen. Im Federgewicht siegte Nipporek 06 nach 6½ Minuten durch Ueberstürzen auf dem Boden über Winter 06. Moellich 06 legte im Leichtgewicht Franczyk 06 durch Ueberstürzen aus dem Stande auf die Schultern. Der Schwergewichtskampf endete mit einem Siege von Malek 06, der nach 4½ Minuten durch Ueberstürzen auf die Schultern siegte.

Berliner Eishockeysieg in Paris

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 1. November.

Die Mannschaft des Berliner Schlittschuhklubs kam am Wochenende einer Spielverpflichtung in Paris nach und besiegte den französischen Meister Hockeyklub Chamonix sicher mit 3:1. Zwei Tore schoß Jaenecke, den dritten Treffer erzielte Rudi Ball.

Ueberraschungserfolg von Ruch Bismarckhütte

Ueberraschend kommt der glatte Sieg von Ruch Bismarckhütte über Pogon Lemberg mit 4:3 (3:1). Die Bismarckhütter befanden sich in Hochform und führten bis zur Pause bereits mit 3:1. Dann hatten sich aber die Lemberger gefunden, konnten jedoch bis zum Schluß den Vorsprung von Ruch nicht mehr aufholen.

Cracovia Krakau erzielte gegen Polonia Warschau ein verdientes Unentschieden 1:1.

Der Tabellenführer Garbarnia Krakau hatte gegen Warszawianka Warschau schwer zu kämpfen, um 3:1 zu gewinnen.

Warta Posen gab in Posen mit einer 1:3-Niederlage an Legja Warschau zwei kostbare Punkte ab.

Am Sonntag wurden in Ost-Oberschlesien die Juwelia-Cupspiele mit der zweiten Serie fortgesetzt. 07 Laurahütte verlor nach schwerem Kampfe gegen Slonik Schwientochlowitz mit 2:4 (1:1). ZKS. wurde von 06 Kattowitz mit nicht weniger als 8:1 (5:1) abgefertigt.

Das Freundschaftsspiel zwischen Amatorski Königshütte und Wisla Krakau endete mit dem 6:2 (2:1)-Siege der Krakauer. Die Königshütter boten eine überaus schwache Leistung, da ihre Verteidigung durch den Abgang von Motzek an Beuthen 09 nicht die gleiche wie früher ist.

Eine Ueberraschung war der Ausgang des Spieles um den Aufstieg in die Landesliga zwischen Naprzod Lipine und dem 22. Infanterie-Regiment Siedlitz mit 3:4 (2:3).

Schön-Goebel führen

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 1. November.

Die Nacht zum Sonntag im Berliner Sechstage-Rennen brachten einen großen Kassenerfolg, wenn auch das Haus trotz des Ultimos nicht restlos ausverkauft war. Das Fazit der Nacht war, daß sich Schön/Göbel und Tietz/Broccardo mit Rundenvorsprung an die Spitze des Klassements setzen konnten. Der Stand des Rennens bei Neutralisation am Morgen war: 1. Schön/Göbel, 47 Punkte; 2. Tietz/Broccardo, 30 Punkte; **eine Runde zurück:** 3. Kroll/Maidorn, 50 Punkte; 4. Funda/Maczynski, 32 Punkte; **zwei Runden zurück:** 5. Siegel/Thierbach, 60 Punkte; 6. Petri/Manthey, 48 Punkte; **drei Runden zurück:** 7. Bulla/Miethe, 63 Punkte; **vier Runden zurück:** 8. Charlier/Deneef, 67 Punkte, 9. Rausch/Hürtgen, 27 Punkte; 10. Richli/Buschenhagen, 23 Punkte; **sieben Runden zurück:** 11. Ehmer/Kroschel, 19 Punkte; **neun Runden zurück:** 12. Linari/Piemontesi, 34 Punkte; 13. Wambst/Wolke 14 Punkte.

Nr. 102

Roman von Fred Nelius

5

Händel griff nach hinten an die Tür, erfaßte den Kontakt und drehte an. Wie ein Blitz stieß die Helle durch das Zimmer. Danach folgten ein paar Atemzüge lastender Betäubung. Der Blutgeruch, der Händel auf den Nerven lag, verstärkte sich. Händel hatte ein verworrenes, zerreißendes Gefühl: großer Gott, da liegt ja jemand.

Dann war er schon am Schreibtisch, beugte sich nach unten und erkannte einen grauenhaften, roten Klumpen über einem Smoking und dereinstmal weißem Hemde. Alles war mit Blut besudelt; der Kopf, der Oberkörper, Anzug, Wäsche und der Teppich.

Händel, der im Urwald etwas der Kultur entwachsen war, tat nun leider etwas völlig Falsches, Törichtes und Unvorsichtiges. Anstatt den Mann nicht anzurühren und sofort den Nachtportier zu rufen, entsann er sich zunächst auf seine Menschenpflicht, darauf, daß er Arzt sei und vielleicht noch helfen könne. Er legte also den gekrümmten, blutbedeckten Menschenkörper auf den Rücken, faßte nach dem Herzen, spürte schwaches Leben und betastete den Schädel. Hierbei war es unvermeidlich, daß er sich mit Blut beschmutzte.

Aber nun tat schnellste Hilfe not. Wahrscheinlich kam sie schon zu spät. Händel richtete sich auf. Er war eben im Begriff, das Telephon zu nehmen und den Nachtportier zu rufen. Bevor die Finger Händels nach dem Hörrohr greifen konnten, war die Außen- und im nächsten Augenblick die Innentüre aufgerissen. Der Nachtportier, gefolgt von einem Pagen, trat ins Zimmer.

*

Sekunden später hetzt der Page Nr. 7, vom Portier entsandt, die Treppen abwärts in das Vestibül. Er alarmiert dort, wen er gerade findet: einen Kellner, den Zeitungskolporteur, den kalten Koch. Er ruft dem Telephonisten in der Telephonzentrale zu: „Ein großes Unglück . . . der Herr auf Zimmer 102 ist totgeschlagen worden . . . Mordkommission soll unverzüglich kommen!" Dann läuft er weiter, um den nächsten Schupo von der Straße herzuholen. Na, der wird sich wundern, denkt der kleine Page.

So geschieht es, daß das Zimmer 102 in einer Stunde überfüllt von Menschen ist. Das Personal ist eingedrungen, und eine Anzahl Gäste ist erwacht. Alles will den Toten und den Mörder sehen. Der „Mörder" sitzt ganz teilnahmslos auf einem Stuhl, betrachtet seine Stiefelspitzen und möchte brennend gerne eine Zigarette rauchen, um die Nerven zu beruhigen. Aber das ist selbstverständlich ausgeschlossen. Sicher würde man ihn lynchen. Oder —

„Bitte. Alles, was nicht hergehört, hat das Zimmer unverzüglich zu verlassen", ruft der Schupo jetzt. Er drängt die Menschen aus der Tür. Draußen vor Portal 3 ist das Auto mit der Mordkommission vorgefahren. Dem Liftboy, der die Herren nach dem zweiten Stockwerk fährt, klopft das Herz vor rasender Erregung bis zum Halse hinauf.

Der Kommissar schnauzt erst den Schupo an, weil der den Fundbestand geändert hat. Der Schupo sagt, daß er den Fremden so gefunden habe, er selbst hätte nichts berührt. Der Polizeiarzt kann nur noch den Tod des Mannes konstatieren. Das Herz hat aufgehört zu schlagen. Der Schädel ist mit einem harten Gegenstand zertrümmert worden. Der Diskuswerfer, eine schwere Bronze, liegt am Boden. Protokoll wird aufgenommen. Eine Viertelstunde später ist das Polizeiauto zur Stelle. Der Tote wird hinausgetragen und dort eingeladen.

Selbstverständlich hat man vorher alle Sachen aus dem Anzug des Erschlagenen vorgesucht und durchgesehen. Man kann ermitteln, daß es sich um einen Dr. Franz von Händel handelt, der soeben erst aus Südamerika in Deutschland eingetroffen ist.

Händel selbst jedoch, der so lange unter der Bewachung zweier Schupoleute abseits stand, tritt nunmehr an den Kommissar heran und bittet ihn um eine Unterredung ohne Zeugen. Der Kommissar sieht Händel an. Sein Blick durchlotet ihn bis auf die tiefste Seele. „Sie wollen ein Geständnis machen?"

„Ja", sagt Händel.

„Dann bitte", sagt der Kommissar. Er macht die Tür zum Badezimmer auf und geht voran. Händel folgt. Die Tür wird zugeklinkt. „Wer sind Sie?" fragt der Kommissar.

„Dr. Franz von Händel."

Im Gesicht des Kommissars zuckte keine Muskel. Er fragt Händel ob er Personalpapiere bei sich habe. Er faßt im gleichen Augenblick schon nach der Tasche Händels, um das Portefeuille hervorzuziehen, das er unverzüglich öffnet.

„Aber das ist doch nicht meins", sagte Händel ruhig.

„Wessen sonst?" — „Des Ermordeten."

„Ich verstehe nicht, mein Herr."

„Das heißt . . ." sagte Händel und berichtet, was sich in den letzten Stunden zugetragen hat.

Der Kommissar ist ratlos. Ueberall sind Widersprüche. „Ich bitte, mir zu folgen", weicht er aus.

„Das heißt, ich bin verhaftet?" — „Nennen Sie es meintwegen Schutzhaft."

Händel zuckt die Achseln.

In zwei Autos — in dem zweiten Händel mit zwei Schutzleuten — fährt man nach dem Alexander-Platz.

Zimmer 102 wird abgeschlossen und plombiert. Die Erregung ebbt allmählich ab. Die Gäste schlafen. Die weitaus meisten wissen gar nicht, daß vor kurzem Mord und Totschlag unter diesem Dache umgingen. In der großen Halle ist es kühl und ungemütlich. Die Musiker der Jazzband, die bis eben im japanischen Salon gespielt haben, gehen müde und verdrossen heim. In der Rezeption befinden sich der Nachtportier und Page Nr. 7. Beide sind zu morgen früh nach Moabit bestellt. Sie erklären noch einmal dem Telephonisten, der sich in die offene Tür lümmelt, was sich zugetragen habe, als die beiden in das Zimmer stürzten. Die Flucht des Mörders sei allein durch ihre Geistesgegenwart vereitelt worden. Wenn Badicke, der Nachtportier, nicht so entschlossen zugegriffen hätte . . . wenn der Page Nr. 7 nicht so schnell gelaufen wäre, um Hilfe zu holen — — —

„Na ja . . ." Der Telephonist wiegt seinen Kopf. „Alles schön und richtig, Badicke. Aber Rätsel, sag' ich Ihnen . . . Rätsel bleibt mir immer noch das Telephongespräch um ein Uhr nachts."

Badicke fragt, wie denn das genau gewesen wäre.

„Also das war so. Das Telephon schlägt an. Ich nehm das Hörrohr ab. Hier Palast-Hotel. Drüben eine Frauenstimme — —"

„Frauenstimme, Horstmann? Ist das sicher? Manchmal — —"

„Mensch, ich wer' wohl noch 'ne Frauen- und 'ne Männerstimme an dem Apparat erkennen. Nee, es war 'ne Frauenstimme. Also sagt: Bei Ihnen wohnt doch Dr. Franz von Händel? — Ich: Jawohl. — Sie: Auf welchem Zimmer? — Ich: Sekunde bitte. Also 102 — Sie: Schicken Sie sofort hinauf. Der Herr auf Zimmer 102 ist schwer verunglückt. — Was ist? frage ich. — Darauf ruft sie drüben in den Trichter: Gehen Sie, Sie sollen gehn. Ich will wissen, ob der Herr noch lebt. Ich warte hier am Apparat. Bitte . . .! — Also ich zu Ihnen, Badicke. Das andere wissen Sie ja selbst.

„Und nachher?"

„Nichts. Ich habe umgeschaltet, um das Polizeipräsidium anzurufen."

„Komisch." — „Misteriees."

Man plaudert hin und her. Erwägt und diskutiert. Etwa fünf Minuten gehen so vorbei. Plötzlich schlägt die Glocke an dem Telephonschrank an. Horstmann geht. „Palast hier."

„Eine Auskunft bitte . . .! Dem Herrn auf Zimmer 102 in Ihrem Hause ist ein Unglück zugestoßen . . ."

„Bitte . . . wer ist dort?"

Keine Antwort. Pause. Dann noch einmal: „Ach, ich bitte! Ist der Arzt schon dagewesen?"

„Ohne Namensnennung darf ich leider keine Auskunft geben."

„Frau van Ridderkerk."

Horstmann hat den Bleistift vor und schreibt: van Ri — dder — kerk. „Wo?"

„Hohenzollerndamm . . . Also bitte . . .!" ruft es drüben.

Horstmann stößt den Atem aus der Brust. „Herr von Händel . . ." sagt er. „Der Herr auf Zimmer 102 ist heute nacht verstorben."

Ein Aufschrei drüben . . . gellend, daß es Horstmann in den Ohren klingt.

„Hallo — —!" Horstmann wartet. Nichts. Der Rufstrom reißt. — — —

6. Kapitel.

Je mehr sich Urban von Massalski die Entwicklung seines Aufstieges in dem letzten Jahr vor Augen hielt, um so klarer kam ihm zum Bewußtsein, daß sein Schicksal sich mit jener Frau verknüpfte, die seit kurzem seinen Namen trug. Beinahe von dem Tage an, an dem er sie in Pyrmont kennen lernte.

(Fortsetzung folgt.)

Rechtzeitige Hilfe für die Junglehrer

Eine Ergänzungsverordnung zur Sparverordnung — Aeltere Lehrer und verheiratete Lehrerinnen können unter erleichterten Bedingungen freiwillig ausscheiden

Bereits bei der Vorbereitung der Preußischen Sparverordnung vom 12. September hat die Preußische Regierung eingehend geprüft und darüber verhandelt, **ob und auf welchem Wege es sich verhüten läßt, daß durch die notwendigen Einschränkungsmaßnahmen auf dem Gebiete des öffentlichen Schulwesens allein die jüngeren, noch nicht festangestellten Lehrer betroffen werden.** Diese Erwägungen haben damals zu dem Ergebnis geführt, daß es, anders als bei dem Personalabbau von 1924,

verfassungsrechtlich nicht möglich ist, bereits angestellte Lehrer in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen,

weil es diesmal an einem mit verfassungsändernder Mehrheit zustande gekommenen Ermächtigungsgesetz fehlt und nach mehreren reichsgerichtlichen Entscheidungen ohne Zweifel eine Erweiterung der bestehenden Wartestandsbestimmungen für die bereits im Dienste befindlichen Lehrer ein unzulässiges Eingreifen in wohlerworbene Beamtenrechte bedeuten würde.

Es mußte ferner damals davon Abstand genommen werden, die Altersgrenze für die Lehrer auf das 62. oder 60. Lebensjahr herabzusetzen,

weil — abgesehen von den Bedenken, die gegen eine Sonderbehandlung der Lehrer gesprochen hätten — verfassungsrechtliche Bedenken und vor allen Dingen die Unmöglichkeit dagegen sprach, die erheblichen Mehraufwendungen, die diese Maßnahme notwendig zur Folge gehabt hätte, aufzubringen. Dagegen hat die Preußische Regierung schon damals erwogen, **die gesetzlichen Vorschriften über das freiwillige Ausscheiden von Lehrern zu ändern in der Richtung, daß die Möglichkeit solchen Ausscheidens für ältere Lehrer zugunsten des Lehrernachwuchses erleichtert werden soll.**

Die Verhandlungen über diese Frage sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Preußische Staatsministerium in seiner Sitzung am Freitag eine

Ergänzungsverordnung zur preußischen Sparverordnung

verabschiedet, nach der sich die Lage nunmehr folgendermaßen darstellt:

Leiter und Lehrer an öffentlichen Schulen, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, können auf ihren Antrag in den Ruhestand versetzt werden, ohne daß es künftig des nach gesetzlicher Vorschrift bisher notwendigen Nachweises der dauernden Dienstunfähigkeit bedarf.

Die derart freiwillig in den Ruhestand Tretenden werden insofern günstiger behandelt, als **sie bis zu dem Termin, zu dem sie die Altersgrenze erreicht hätten, statt 75 v. H. 80 v. H. ihres letzten Diensteinkommens als Ruhegehalt erhalten,** und alsdann, wenn sie die Höchstgrenze bei ihrem Ausscheiden noch nicht erreicht haben, ihre ruhegehaltsfähige Dienstzeit trotzdem bis zum 65. Lebensjahr weiterläuft. Die Beträge, die durch das freiwillige Ausscheiden dieser Lehrer erspart werden, also

der Unterschied zwischen Gehalt und Ruhegehalt, werden nach der Verordnung unverkürzt zugunsten des Lehrernachwuchses zur Verfügung gestellt;

die Verordnung gewährleistet, daß nicht etwa Staat und Gemeinden diese ersparten Beträge für ihren allgemeinen Finanzbedarf verwenden.

Im Volksschulwesen werden diese Unterschiedsbeträge der Junglehrerhilfe zugeführt. Es wird so möglich sein, eine Anzahl von Schulamtsbewerbern, die jetzt nur den verhältnismäßig geringen Fortbildungszuschuß erhalten, in die besser bezahlte Kategorie der Hilfslehrer hinüberzuführen. **Im höheren Schulwesen werden die Unterschiedsbeträge für die nicht in die Anwärterliste aufgenommenen Studienassessoren verwandt,** für die bisher Fonds nicht zur Verfügung standen und die infolge der notwendig gewordenen Einschränkungsmaßnahmen zum größten Teil ausscheiden mußten.

In der Verordnung ist ferner die seit Ablauf der Bestimmungen über den Personalabbau fehlende rechtliche Möglichkeit geschaffen worden, daß

verheiratete Lehrerinnen auf ihren Antrag ausscheiden. Sie erhlaten in diesem Falle für die Dauer von zwei Jahren nach ihrer Entlassung die Hälfte ihres letzten Diensteinkommens.

Die dadurch ersparte andere Hälfte des Diensteinkommens wird gleichfalls in derselben Weise den Schulamtsbewerbern und den nicht in der Anwärterliste aufgenommenen Studienassessoren und Studienassessorinnen zugeführt.

Die Verordnung schafft also die von allen Seiten gewünschte und auch in einem Beschluß des Preußischen Landtags geforderte Möglichkeit, daß **ältere Lehrer und verheiratete Lehrerinnen unter erleichterten Bedingungen ausscheiden und sichert, daß die Ersparnis unverkürzt dem Lehrernachwuchs zugute kommt.** Es ist zu hoffen, daß trotz der gewiß großen Opfer, die die dann Ausscheidenden auf sich nehmen, doch nunmehr eine größere Anzahl von älteren Lehrern und von **verheirateten Lehrerinnen von den neuen Möglichkeiten Gebrauch machen werden,** und daß dadurch die Lage des Lehrernachwuchses wenigstens zu einem kleinen Teil gebessert werden kann.

Rückläufige Verkehrsentwicklung in Oberschlesien

Ratibor, 2. November.

Nach den Güterwagengestellungszahlen, die allmählich von der Reichsbahndirektion Oppeln herausgegeben werden, **ist der Güterverkehr in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres in Oberschlesien gegenüber dem Vorjahr weiter zurückgegangen.** Bei den Verladungen der Kohlenindustrie **beträgt der Rückgang 4,6 Prozent.** Erheblich ungünstiger sind die Zahlen für die Zementindustrie, bei der im gleichen Zeitraum **ein Rückgang um nahezu 20 Prozent** festzustellen ist. Ebenso schlimm liegen die Verhältnisse bei der Kalkindustrie, die um etwa 19 Prozent weniger Wagen zur Beladung verlangt hat, als im vorigen Jahre. **Für die übrigen Frachtgüter beträgt der Rückgang 14 Prozent.**

Eine Sonderstellung nimmt im oberschlesischen Verkehr der Wasserumschlag ein, weil er weniger konjunkturellen Einflüssen als vielmehr den Schwankungen der Schiffbarkeit der Oder unterworfen ist. Die Umschlagszahlen sind deshalb von einem Faktor abhängig, der außerhalb des Bereichs der Wirtschaft liegt. Auch im Sommer hat die Umschlagstätigkeit unter der mangelhaften Schiffbarkeit der Oder gelitten, ähnlich wie dies bereits in den vergangenen Jahren der Fall gewesen ist. **Der Gesamtumschlag in Cosel und Oppeln belief sich in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres auf 1 613 963 To. gegenüber 1 704 043 To. im Jahre 1930.**

Ein Seminar für Erdölbergbau an der Technischen Hochschule Breslau

In Anbetracht der zunehmenden Bedeutung, die der Erdölbergbau augenblicklich in Deutschland hat, hat die Fachrichtung Bergbau an der Technischen Hochschule Breslau zum ersten Male für das kommende Semester ein Seminar für Erdölbergbau eingerichtet. Zweck dieses Seminars soll es sein, die für den künftigen Erdölbergmann wichtigen Vorlesungen, insbesondere die Tiefrohrkunde, die Bergwirtschaftslehre u. a. zu ergänzen, um den Studierenden die besonderen Verhältnisse des Erdölbergbaus näherzubringen. Es ist vorgesehen, Vorträge der Professoren und Studenten in zwangloser Reihe wechseln zu lassen und an die Vorträge Aussprachen anzuschließen. Geleitet wird das Seminar gemeinsam von den Professoren Groß, Mintrop und Spackeler, die alle drei dem Erdölbergbau nahestehen. Professor Mintrop ist der bekannte Erfinder der seismischen, geophysikalischen Verfahren, die jetzt auch dem deutschen Erdölbergbau von großem Nutzen sein werden. Professor Groß hat vor dem Kriege längere Zeit Tiefbohrungen geleitet. In den letzten Jahren hat er im Aufbereitungslaboratorium der T. H. Breslau Arbeiten über die Trennung von Oel und Sand u. a. den Erdölbergmann und Tiefbohringenieur interessierende Fragen ausgeführt. Der erste Bericht über diese Arbeiten ist aus der Feder des Dr.-Ing. Gründer, 1. Assistent am Aufbereitungslaboratorium unter dem Titel „Die Trennung von Oelsandgemischen mit Hilfe physikalischer Methoden" im Vorjahr in der Internat Zeitschrift für Bohrtechnik. Erdölbergbau und Geologie erschienen. Professor Spackeler endlich war ein Jahr lang Leiter der Bohrabteilung bei der Internationalen Bohrgesellschaft zu Erkelenz, während er hinterher als Direktor des Kaliwerks Adolfsglück gegen Oeleinbrüche in das Kaliwerk zu kämpfen hatte und daher in den Fragen des Tiefbaus auf Erdöl Erfahrungen gesammelt hat.

Für den ersten Teil des Wintersemesters sind folgende Vortrags- und Ausspracheabende vorgesehen:

1. **Neuzeitliche Bohrsysteme des Erdölbergbaus, insbesondere das Rotary-System,**
2. **Dickspülung und Schwerspülung,**
3. **Restlose Entölung von ölführenden Schichten,**
4. **Viscositätsmessungen,**
5. **Beobachtungen und Erfahrungen im Tiefbau auf Erdöl, insbesondere die Wetterführung in den Erdölgruben,**
6. **Konkurrenzbohren beim Aufsuchen von Lagerstätten.**

Die Fachrichtung hofft, auf diese Weise ohne irgendwelchen Aufwand von Kosten, für die zur Zeit keine Mittel zur Verfügung stehen würden, eine vertiefte Ausbildung ihrer Studierenden und eine besondere Eignung für den Erdölbergbau zu erreichen.

Der Tag der Toten in Beuthen

Beuthen, 2. November.

Am gestrigen Feste „Allerheiligen" pilgerten nach altem schönem Brauch lange Züge von Menschen hinaus auf die Gottesäcker, um die stillen Hügel der Lieben mit Blumen des Gedenkens und Kränzen der Treue zu schmücken, und auch durch Lämpchen- und Lichterschmuck die Gräber zu zieren. Der Pilgerzug nach den Grabstätten schien kein Ende nehmen zu wollen. Die Stadt hatte nach den Friedhöfen bis an die Gutenbergstraße einen besonderen Autobusverkehr eingerichtet, der stark in Anspruch genommen wurde. Nachmittags bewegten sich außerdem von den katholischen Kirchen, in denen sich die Christen in der erhebenden und tröstenden Erinnerung an die Dahingegangenen gesammelt hatten, lange Prozessionen unter Führung der Geistlichkeit nach den Friedhöfen, wo an den Totenstationen die Gebete für die Abgestorbenen verrichtet und die Grabstätten gesegnet wurden. Auf dem Friedhofe an der Gutenbergstraße befand sich eine Totenstation vor den tausend Kriegerruhestätten der Russen, Rumänen und Serben, die während des Krieges in Beuthen in der Kriegsgefangenschaft starben. Auf dem dortigen Ehrenmal brannten die Flammen. Ein buntfarbiges Bild war auf allen Friedhöfen, das besonders in den Abendstunden durch das Lichtermeer einen überaus stimmungsvollen Anblick bot. Dabei schweiften die Gedanken auch sehnsuchtsvoll über die Totenäcker der Heimat hinweg in die Ferne, wo jenseits der Grenzen des Vaterlandes in der ganzen Welt über zwei Millionen Kreuze sich erheben, stumme und doch so gewaltige Mahner für uns alle in deutschen Landen ....

Zwei Vereine gedachten der Gefallenen des Weltkrieges besonders im Gebet. Der Zentralverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen ließ für sie eine hl. Messe in der St.-Hyazinth-Kirche und der Verein ehemal. Feldartilleristen Nr. 57 eine hl. Messe in der Hl.-Geist-Kirche lesen. Auch der gefallenen Selbstschutzkämpfer wurde gedacht. Vor dem Selbstschutzdenkmal auf dem Wilhelmsplatze traten bei Einbruch der Dunkelheit 150 Landesschützen unter Führung von Justizinspektor Sontag an, der eine Gedenkrede hielt. In den Opferschalen des Denkmals brannten die Flammen. Der Landesschützenverband und einige Kameradschaften der ehemaligen Selbstschutzkämpfer legten Kränze nieder. So wurde überall der teuren Toten gedacht.

Groß Strehlitz

* **Politische Ausschreitungen.** Im Anschluß an die Versammlung der Nationalsozialisten kam es auf der Krakauer Straße zu einem Zusammenstoß eines größeren Trupps Kommunisten mit der Polizei. Die Kommunisten waren in größerer Zahl schon zu Beginn der Versammlung im Saal erschienen. Als nach einer lebhaften Aussprache die Versammlungsteilnehmer das Schlußlied sangen, verließen die Kommunisten unter Absingen eines kommunistischen Liedes geschlossen den Saal. Sie rotteten sich vor dem Versammlungslokal zusammen. Die Aufforderung der Polizeibeamten, auseinander zu gehen, beantworteten sie mit Steinwürfen, die den Polizeihauptwachtmeister Pendzialek am Arm verletzten. Die Polizeibeamten waren daraufhin genötigt, die Teilnehmer an der Zusammenrottung unter Anwendung des Gummiknüppels auseinander zu treiben.

Stettiner Kunstturnen

Mimietz, Breslau, an dritter Stelle

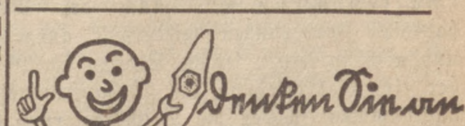
Prächtige Leistungen gab es bei dem am Sonntag zum siebenten Male veranstalteten reichsoffenen Kunstturnen der Korporationen des Stettiner Turnvereins. Aus allen Kreisen der Deutschen Turnerschaft waren die Spitzenkönner erschienen und besonders interessant war im Hinblick auf den bevorstehenden Drei-Städtekampf Hamburg, Leipzig, Berlin das Abschneiden der Hamburger und Berliner Vertreter. Im Vereins-Siebenkampf ging nach dreimaligem Gewinn der wertvolle Wanderpreis der Stadt Stettin in den endgültigen Besitz der Hamburger Turnerschaft von 1816 über. Im Geräte-Siebenkampf war der Bayer Kurz vom TV. Dörflas vor dem Hamburger Huck und Mimietz, Breslau, siegreich. Der Pforzheimer Eschwei führte bis zur 6. Uebung. Durch einen Fehler am Pferd fiel er auf den 4. Platz zurück.

Hockeykampf Berlin—Frankfurt 5:2

Frankfurt a. M., 1. November.

Berlins Hockeymannschaft stellte am Sonntag in Frankfurt erneut ihre derzeitige Ueberlegenheit über Frankfurt durch einen verdienten 5:2-(2:2)-Sieg unter Beweis. Der beste Mannschaftsteil war wieder der Innensturm, vor allem Scherbart und Mehlitz. Scherbart schoß allein vier Tore, während Mehlitz für den ersten Treffer gleich nach Beginn des Kampfes zeichnete. Frankfurt kam durch von der Heide und ein im Gedränge erzieltes Tor zu seinen Erfolgen.







Aus Oberschlesien und Schlesien

Folgenschwerer Verkehrsunfall eines betrunkenen Chauffeurs

Zwei Personen schwer verletzt — Mit 80 km Geschwindigkeit davongefahren

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 2. November.

Am Sonntag um 21 Uhr überfuhr auf der Chaussee Mikultschütz—Rokittnitz ein vollbesetzter sechssitziger Personenkraftwagen die Arbeiter Bruno Skrzypczyk, wohnhaft in Mikultschütz, Wilhelmstraße, und Heinrich Tamm, wohnhaft in Mikultschütz, Wilhelmstraße 14. S. erlitt einen Rippenbruch und schwere Gesichts- und Kopfverletzungen. T. trug Kopfverletzungen davon. Die Verunglückten fanden Aufnahme im Anna-Segen-Krankenhaus in Biskupitz. Bei dem Unfall wurden die Scheiben des Kraftwagens zertrümmert. Der Wagenführer, der betrunken war, fuhr mit etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit davon, ohne sich um die Verletzten zu kümmern.

Personenwagen gegen Motorradfahrer

Gleiwitz, 2. November.

Am Sonntag gegen 16 Uhr stieß an der Ecke Friedrichstraße/Freundstraße der 33jährige Motorradfahrer Friedrich Kolitzner, wohnhaft in Hindenburg, mit einem Personenkraftwagen zusammen. K. erlitt schwere Kopfverletzungen und fand Aufnahme im Krankenhaus Friedrichstraße.

Aus dem 3. Stockwerk gestürzt

Kattowitz, 2. November.

In der Hüttenkolonie in Bismarckhütte stürzte vom 3. Stockwerk der Invalide Kittel zu Boden. Im bewußtlosen Zustande wurde K. ins Bismarckhütter Hüttenlazarett gebracht, wo K. seinen Verletzungen bald erlag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, steht bis jetzt noch nicht fest.

Tragischer Unglücksfall eines Greises

Königshütte, 2. November.

Mit einer brennenden Kerze begab sich ein 70jähriger Greis aus Königshütte in den Abendstunden in die Bedürfnisanstalt seines Hauses und schlief dort ein. Dabei fingen seine Kleider bald Feuer und der Greis erlitt am Körper schwere Brandwunden, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Auguste-Viktoria-Feier der Gleiwitzer Frauen der DNVP.

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 2. November.

Im Saale des Evangelischen Vereinshauses widmete die Frauengruppe Gleiwitz der Deutschnationalen Volkspartei der ehemaligen Kaiserin Auguste Viktoria eine Gedächtnisfeier, die einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen hatte. Nachdem die Kapelle des Bismarckbundes die Feier durch ein Musikstück eingeleitet hatte, begrüßte die Kreisoberin Frau Johanna Fleischer, Parteifreunde und Gäste und wies kurz auf das Wirken der Kaiserin hin, die besonders auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege sehr viel geleistet habe. Frl. Eva Schmidt brachte einen Vorspruch zu Gehör. Frl. Maria Machura und Frl. Marga Geburek spielten hierauf sehr flott und ausdrucksvoll die beiden Militärmärsche von Schubert, Opus 51. Sehr schön erklang hierauf die „Hymne" von Mendelssohn, von Frau Hilde Groezinger überaus eindrucksvoll vorgetragen. Die Arbeitsgemeinschaft für Dichtkunst und Literatur führte nun einen dramatischen Sprechchor „Menschen in Not" von Schirok auf und fand damit starken Beifall.

Frau Hielscher, MdL., Liegnitz,

hielt eine Festrede, ging von den gegenwärtigen Zeitverhältnissen aus, um sie mit der Zeit zu vergleichen, als die Kaiserin wirkte und Deutschland auf der Höhe seines Ruhmes und seiner Macht stand. **Besonders wies die Rednerin auf die Gottlosenpropaganda hin, die gegenwärtig in bedrohlicher Weise betrieben werde, um dann auf das Leben der Kaiserin und ihr Wirken einzugehen.** In hervorragendem Maße habe die Kaiserin Heime und Wohltätigkeitsanstalten gegründet, die noch heute bestehen. Während der Kriegszeit habe sie es sich zur Hauptaufgabe gemacht, die Pflege der Verwundeten und Kranken zu sichern und zu organisieren. Die Ausführungen der Rednerin fanden starken Beifall.

Nach einer Pause wurde dann das Unterhaltungsprogramm fortgesetzt. Wieder kam die Kapelle des Bismarckbundes mit einem Musikstück zu Gehör, worauf Frl. Marga Geburek und Frl. Maria Machura, Carl Maria von Webers „Aufforderung zum Tanz" spielten und Frau Groezinger noch zwei Lieder sang. Starken Beifall fanden rhythmisch-gymnastische Kindertänze der Gymnastikschule von Frl. Ilse Wolff. Eine Burleske „Ein tapferer Soldat" beschloß die Feier.

Vorbereitung für ein soziales Mietsrecht

Am 9. November wird im Reichsjustizministerium eine Besprechung mit den Vertretern der Landesregierungen über die Schaffung eines sozialen Mietrechts stattfinden. **In der Notverordnung vom September sind schon feste Termine angegeben, an denen spätestens die Wohnungszwangswirtschaft völlig beseitigt sein soll.** Gleichzeitig ist aber bestimmt, daß rechtzeitig vor der Außerkraftsetzung des Mieterschutzgesetzes, des Reichsmietengesetzes und der anderen Gesetze zur Regelung der Wohnungswirtschaft ein soziales Mietrecht geschaffen werden soll. Auch der Reichstag hat diese Forderungen wiederholt ausgesprochen und noch in seiner letzten Sitzung am 16. Oktober eine Entschließung des Wohnungsausschusses angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, **keine Aenderungen der Wohnungsgesetze vorzunehmen, bis nicht das soziale Mietrecht gesichert ist.** Die Reichsregierung ist durchaus gewillt, ihr Versprechen, ein soziales Mietrecht zu schaffen, einzulösen **und wird die Vorbereitungen für ein solches Dauermietrecht schon in nächster Zeit in Angriff nehmen.** Ein Entwurf des Reichsjustizministeriums liegt z. Z. noch nicht vor. Die Verhandlungen mit den Ländern sind zunächst nur als vorbereitende Besprechungen beabsichtigt. Erst auf Grund dieser Fühlungnahmen wird das Justizministerium an die Ausarbeitung eines Entwurfs herangehen, der dann später den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden soll. **Eine Regelung durch Notverordnung ist in dieser Frage angesichts der einschneidenden Eingriffe, die ein Mietrecht gegenüber dem geltenden Rechtszustand bringt, nicht zu erwarten.** Die Regierung wird vielmehr für die Regelung dieser Materie den ordnungsmäßigen parlamentarischen Weg einschlagen.

---

* **Oberschlesisches Landestheater.** Heute, Allerseelen, abends 8 Uhr, „Das große Welttheater" nach Calderon von Hugo von Hoffmannsthal in **Kattowitz.** Erste Wiederholung in **Beuthen** am Dienstag, 3. November, abends 8¼ Uhr. In **Hindenburg** „Das Spielzeug Ihrer Majestät". Die Premiere dieser Woche bringt am Sonntag, 8. November, abends 8 Uhr, die Lustspiel- und Operetten-Revue „Im weißen Rößl".

Verstärkter Straßenverkehr in Oberschlesien

Das Pferd wird allmählich vom Motor verdrängt

Ratibor. 2. November.

Ueber die Entwicklung des Straßenverkehrs in Deutschland sind zahlenmäßige Feststellungen getroffen worden, die sich auf Verkehrszählungen in den Jahren 1924/25 und 1928/29 stützen. Wie der Oberschlesische Verkehrsverband dazu mitteilt,

verzeichnen die Zählungsergebnisse eine Zunahme des Verkehrs auf den Landstraßen sowohl der Tonnenzahl als auch der Fahrzeugzahl nach um durchschnittlich 50 Prozent.

Die bei weitem stärkste Zunahme weisen die Personenkraftwagen auf, nämlich um 150 Prozent, während die Zunahme in Lastkraftwagen unter 100 Prozent bleibt und die **Pferdegespanne zahlenmäßig zurückgegangen sind.** Von den preußischen Provinzen hat den stärksten Lastenverkehr die Rheinprovinz. Diese Provinz steht auch an der Spitze hinsichtlich des Anteils des motorisierten Verkehrs am Gesamtverkehr; in einigen Provinzen wie in der Grenzmark Posen—Westpreußen, Ostpreußen und Pommern überwiegt noch der Gespannverkehr.

In Oberschlesien ist der Verkehr auf den Landstraßen ebenso wie im preußischen Durchschnitt um 50 Prozent angewachsen.

Die Zunahme ist allein auf den motorisierten Verkehr zurückzuführen, **der von 28 auf 95 Fahrzeuge als durchschnittlicher Tagesverkehr gestiegen ist, während die Pferdegespanne mit 94 Fahrzeugen zahlenmäßig den gleichen Stand behalten haben,** sodaß sich in Oberschlesien die Ziffern des motorisierten und des Gespannverkehrs mit der Zeit angeglichen hat.

In der absoluten Stärke des Landstraßenverkehrs bleibt Oberschlesien etwas hinter dem preußischen Durchschnitt zurück.

Innerhalb der Provinzen werden die Straßen ja nach ihrer geographischen Lage und ihren Verkehrsaufgaben mehr oder weniger in Anspruch genommen. **Die eine Kategorie von Straßen dient dem Nahverkehr,** d. h. dem Verkehr von Ort zu Ort oder nach der nächsten Stadt, **während bei der anderen Kategorie, den sog. Hauptdurchgangsstraßen, noch der Fernverkehr dazukommt,** der bemerkenswerterweise in der Hauptsache die allgemeine Zunahme des Straßenverkehrs herbeigeführt hat. In Oberschlesien gehören zur erstgenannten Kategorie die Kreisstraßen und zur letztgenannten die Provinzialstraßen. Wie erheblich der Unterschied in der Verkehrsstärke ist, haben die Zählungen erwiesen. Darnach

wurden in Oberschlesien im Jahre 1928/29 als durchschnittliche Tagesbelastung auf den Provinzialstraßen 277 Fahrzeuge, darunter 109 Pferdegespanne, und auf den Kreisstraßen 142 Fahrzeuge, darunter 85 Pferdegespanne, gezählt.

Aehnlich wie auf den Provinzial- und Kreisstraßen ergeben sich auch in den einzelnen oberschlesischen Kreisen je nach ihrer verkehrsgeographischen Lage verschiedene Verkehrsstärken.

Nach den Zählungen ist der Landkreis Beuthen am verkehrsreichsten und der Landkreis Leobschütz am verkehrsärmsten.

Erwähnenswert ist noch, daß der stärkste Verkehr von Oberschlesien überhaupt auf der Straße Hindenburg—Gleiwitz liegt, wo die durchschnittliche Tagesbelastung 4000 Tonnen beträgt; vergleichsweise hat die Straße von Köln nach Mainz eine Tagesbelastung von mehr als 13 500 Tonnen.

Fahnennagelung im Beuthener Landwehrverein

(Eigener Bericht)

Beuthen, 2. November.

Der letzte Teil der Fünfzigjahrfeier des Landwehrvereins wurde am Sonnabend durch die Fahnennagelung im großen Schützenhaussaale, mit der ein Familienabend verbunden war, erledigt. Dazu stellten sich starke Fahnenabordnungen des Landwehrvereins Rokittnitz als Patenverein, des Kriegervereins Städtisch-Dombrowa, des Beuthener Kriegervereins, des Artillerie-Vereins, der Vereine ehem. Feldartilleristen Nr. 57, ehem. Dragoner, Jäger und Schützen und Vertreter des Reichsoffizierbundes. Der Abend wurde mit Konzertstücken begonnen und die eigentliche Feier mit dem Einmarsch der Fahnen bei den Klängen eines Marsches, unter Anführung von Verwaltungsoberinspektor Kantner, eingeleitet. Die Fahnenträger und Junker nahmen mit den Fahnen auf der Bühne Aufstellung. Ein gemeinsamer Weihegesang leitete zu den von einem Mädchen vorgetragenen Festvorspruch über. Der Vereinsvorsitzende,

Obergerichtsvollzieher Bürke,

begrüßte den Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, Oberstudiendirektor Dr. May, die Bruder und Kameradenvereine und die Damen. **Unter Hinweis auf den Allerseelentag gedachte er der verstorbenen Kameraden und der Gefallenen des Weltkrieges.** Die gefallenen Brüder dienten der Pflicht und der Kameradschaft. Sie haben in keinem Augenblick gezögert, ihr Leben für die Gesamtheit des Volkes einzusetzen. Aber das deutsche Volk ist uneinig. **Darum rufen sie, die nicht umsonst gestorben sein wollen, uns zu: Deutschland erwache!** Zur Ehrung der Gefallenen senkten sich die Fahnen. Die Musik spielte das Kameradenlied und die Anwesenden erhoben sich von den Plätzen. Der Vorsitzende gedachte dann des obersten Führers, des Reichspräsidenten von Hindenburg, auf den er ein Hoch ausbrachte. Des Vaterlandes wurde im Deutschlandliede gedacht.

Nun erfolgte die Nagelung der neuen Vereinsfahne mit den an der Jubiläumsfeier gewidmeten Fahnennägeln.

Oberstudiendirektor Dr. May

begann mit der Nagelung für den Kreiskriegerverband und benutzte diesen Anlaß, um **auf die ruhmvollen Kriegstaten des Schlesischen Landwehrkorps hinzuweisen,** das sich uter Führung des Kommandierenden Generals von Woyrsch den Russen mutig entgegenwarf und deren Einfall in die schlesische Heimat abwehrte. Auch in den Landwehrvereinen werde der Wehrgedanke weiter gepflegt und man könne auf die Mitglieder dieser Vereine rechnen, wenn es wiederum notwendig sein sollte, die Heimat zu schützen. Der Fahnennagel des Kreiskriegerverbandes soll ein Sinnbild der Einigkeit sein. Für diese Einigkeit traten auch die Vertreter der Vereine ein, als sie die Fahnennägel an den Fahnenstock hefteten. Im Namen des ROB. sprach Justizoberinspektor Sobaglo. Ein Festbild von starker Eindringlichkeit entwickelte eine Mädchengruppe mit einem Huldigungsreigen um die neugenagelte Fahne. Der mit viel Geschick vorgeführte Reigen war von Oberinspektor Kantner einstudiert. Ein anmutiger Einzeltanz, ausgeführt von der Tochter des Hüttenbeamten Beetz, fand reichen Beifall. Das von der Musik gespielte Flaggenlied „Stolz weht die Flagge Schwarz-weiß-rot" beschloß die Nagelungsfeier. Eine weitere Ansprache des Vorsitzenden galt der Ehrung zweier verdienter Mitglieder, des Eisenbahn-Werkmeisters Bermuske und des Tiefbauunternehmers Sobotta, die zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden und ihre Ehrenurkunden erhielten. Dann schloß sich eine familiäre Feier an, die mit dem Ausmarsch der Fahnen endete.

Beuthen und Kreis

* **Pädagogische Akademie.** Das Wintersemester beginnt am Dienstag, dem 3. November, mit einem feierlichen Gottesdienst in der Hyazinthkirche um 9 Uhr. Chor und Orchester der Akademie bringen die G-Dur-Messe von Filke zur Aufführung.

Hindenburg

* **Volkskunst auf Reisen.** Die bereits in 400 deutschen Städten gewesene Wanderausstellung Althessischer Töpferkunst aus Marburg hat sich nun auch im hiesigen Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte für einige Tage niedergelassen und wirbt für deutsche Volkskunst. Eine Unmenge von Vasen, Krügen, Schalen, Tellern, Tassen, auch figürliche Schöpfungen aller Art, die künstlerischer Handarbeit entsprossen sind, warten auf die Beschauer. Interessante Plastiken aus dem Westerwald sind gleichfalls da. Es ist kein fabrikmäßiger Kitsch, keine parfümierte Salonkunst, sondern althergebrachte, ehrliche, lebenswarme, blutvolle, unverdorbenem Volksempfinden erwachsene künstlerische Ausdruckskraft. Die Farben berühren wohltuend.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.